

Die Zunfthäuser der Altstadt

Die BrunneZytig stellt in loser Folge die Zunfthäuser in der untern Altstadt vor. Die Zünfte und Gesellschaften wie auch die Organe der Burgergemeinde Bern tragen zwar seit 1798 nicht mehr die Regierungsverantwortung, aber durch ihre Zunfthäuser sowie durch ihr kulturelles und soziales Engagement sind sie gewichtige Partner Berns und der Altstadt.

Gesellschaften oder Zünfte im alten Bern

Im mittelalterlichen Bern musste jeder Bürger einer der 12 Gesellschaften (heute sind es 13) angehören. Zu Beginn waren es Handwerker-gesellschaften, beaufsichtigten jeweils ein Gewerbe und regelten dessen Rechte und Pflichten. Aus ihren Kreisen wurde die Regierung bestellt. Zuzüger aus andern Gebieten der Eidgenossenschaft oder Europas durften sich bis Mitte des 17. Jahrhunderts in eine der Zünfte – unabhängig vom Beruf – einkaufen, damit sie das Recht bekamen, ein Haus zu erwerben und sich

an der Regierung zu beteiligen. Zwischen dem 17. und 19. Jahrhundert war dies fast ganz unterbunden, heute ist der Einkauf in eine Zunft aber wieder möglich.

Die Gesellschaften oder Zünfte besaßen Häuser, sogenannte Stuben, worin sie ihre Versammlungen abhielten und Gasthäuser führten. Heute obliegt allen Zünften als öffentlich rechtliche Körperschaft (Gemeinde) die Fürsorge und die Vormundschaft für ihre armengemässigen Angehörigen sowie die Vergabe von Stipendien.

Den Anfang unserer Serie macht die Zunftgesellschaft zu Metzgern, die in diesem Sommer ihre 700-jährige Geschichte mit einem Festakt auf dem Gurten feiert.

Sieben Jahrhunderte Zunftgesellschaft zu Metzgern

Auf dem Zunftwappen stehen sich ein roter Stier und ein schwarzer Widder gegenüber, über ihren Häuptern schweben stahlblaue Metzgerbeile. Es ist klar: die Metzgerzunft vereinigte einst die Berner Metzger. Heute allerdings gibt es unter den rund 1300 Angehörigen nur noch einen einzigen Metzger.



Die Metzger traten nachweislich gemeinsam zum ersten Mal 1314 auf, als sie zusammen mit andern Handwerkern bei der Obrigkeit über die Verunreinigung des Stadtbachs durch die Gerber klagten. Aber die Metzger waren schon zuvor organisiert. Man geht davon aus, dass die Zunftgesellschaft zu Metzgern vor über 700 Jahren entstanden ist.

Metzgern war eine der vier Vennerzünfte. Diese stellten die Venner, die je einem der vier Stadtquartiere vorstanden und die auch militärische, politische und verwalterische Aufgaben für die Stadt übernahmen. Die Venner wählten zudem den Rat der 16 (die Regierung), der seinerseits den Rat der 200 (die Legislative) wählte. Politisch ambitionierte Bürger schlossen sich zum Beispiel der Metzgerzunft an. Sie war, wie die andern Vennerzünfte, Sammelbecken der städtischen Eliten.

Die Metzger und die Regierung

Da Fleisch in Bern eines der wichtigsten Nahrungsmittel war, zielte die bernische Wirtschaftspolitik ab dem 16. Jahrhundert auf eine gesicherte und qualitativ gute Versorgung zu bezahlbaren Preisen hin. Zwar regelten die Metzger ihren Berufsstand eigenständig, aber die Obrigkeit erliess immer wieder Vorschriften, die gelegentlich mit den Vorstellungen der ebenfalls wirtschaftlich denkenden Metzger kollidierten. Die Sauberkeit war stets ein Thema beim Verkauf in der Fleisch-Schal (am heutigen Schalgässchen), wo an offenen Tischen Fleisch angeboten wurde. Wer «unsaubere und mit unrath angefüllte waagschüsslen» benutze, sollte angezeigt werden, und die Metzger sollen «kein läberen, faulfleisch, hirmi und dergleichen sachen in ihren waagschalen kleben lassen, sondern selbige sauber halten».

Das Zunfthaus

Metzgern erwarb 1420 das Doppelhaus Kramgasse 45 / Münstergasse 8, um darin ihre Versammlungen abzuhalten und eine öffentliche Gastwirtschaft zu betreiben.

1769/1770 wurde das Vorderhaus neu gebaut und das Hinterhaus umgeändert. So strahlen die Häuser noch heute die Noblesse des Spätbarock aus, sowohl die Fassade an der Kramgasse wie die Zunftsäule auf die Münstergasse hin. Das Parterregeschäft (Münsterkellerei) wurde 1931 umgebaut, und die Wohnungen in den oberen Stockwerken wurden alle renoviert. Auf der ersten Etage befinden sich die getäfelten, mit verzierten Holzdecken versehenen, reich mit Möbeln, Bildern und Kachelöfen ausgestatteten Räumlichkeiten der Zunft, die noch den Atem der grossen Zunftzeiten ausströmen.



Fassade Kramgasse 45, gebaut 1769/1770

Eines der Prunkstücke ist die älteste noch benutzte Küche Berns, die Rüeblimahl-Küche. Natürlich wurde sie ergänzt durch moderne Geräte, aber es ist Ehrensache, am jährlich stattfindenden Rüeblimahl den stattlichen Gusseisenherd einzufeuern. Auf der zweiten Etage befindet sich, ebenfalls in reich ausgestatteten Räumen, seit Jahrzehnten die Botschaft von Luxembourg.



Die Gäste harren dem Rüeblimahl im grossen Zunftsaal im Haus Münsterergasse 8

Früher wurden alle wichtigen Ereignisse mit Ess- und Trinkgelagen gefeiert, bezahlt hat jeweils die Zunftkasse. Das wurde teuer und radikal reduziert. Einzig das Rüeblimahl hat überlebt, weil es seit seinen Ursprüngen karitativem Zweck galt, nämlich der Speisung von minderbemittelten Zunftangehörigen und armen Burgern, die nicht auf Metzgern zünftig waren. Zeitweise wurde sogar in jedem Wintermonat Wein, Brot, Fleisch und Suppe für die Armen ausgegeben. Im 19. Jahrhundert war das Rüeblimahl oftmals eine üppige Orgie mit mehreren Fleischgängen. Heute ist es ein spätherbstlicher Anlass für männliche Zunftangehörige und Gäste. Im grossen Zunftsaal, an langen Tischen, aufgedeckt mit Zinngeschirr und altem Besteck, umgeben von Gemälden und antiken Pendulen und unter stattlichem Kronleuchter freuen sich jeweils rund 70 Männer aufs Mittagmahl, das von Frauen in Bernertracht serviert wird. Es muss ein unvergesslicher Anlass sein. Die Gäste haben Trinksprüche zu geben, der Wein fliesst reichlich. Die Frauen hingegen organisieren einmal ihren jährlichen Anlass, die Stubete. Nach einem kulturellen Teil gehen sie zum Apéro in den Zunftsratssaal und zum Essen in den grossen Zunftsaal.



Wappen als Stuckatur über dem Eingang zur Zunftstube

Die Zunftaufgaben heute

In den Räumen an der Kramgasse 45 werden jährlich 10 Sitzungen und zwei grosse Botte abgehalten, eine Versammlung, die über die Aktivitäten, die Wahlen in die Vorstände und über die Vergabungen beschliessen. Das Haus selber ist heute die einzige Einnahmequelle der Zunftgesellschaft zu Metzgern. Aus dem Fürsorgefonds werden die armengemässigen Metzgerbürger unterstützt. Aus einem separaten Stipendienfonds werden Stipendien an Zunftangehörige bzw. deren Kinder vergeben.

Nach wie vor liest sich aber die Liste der Angehörigen von Metzgern wie ein who is who der Berner Prominenz, angefangen vom neusten Mitglied Bernhard Luginbühl über alte Familien wie von Büren (seit 1326 zünftig) zu Unternehmern wie Peter R. Studer (Obmann). Die Zunft ist heute kein Garant mehr für eine politische Karriere, aber als Personengemeinde pflegt sie ihre Traditionen, ist aufgeschlossen gegenüber den Neuerungen der Zeit und bietet umfangreiche Kontaktmöglichkeiten.

Der Kramgassleist gratuliert der Zunftgesellschaft zu Metzgern zu ihrer 700 jährigen Geschichte und hofft weiterhin auf angenehme nachbarschaftliche Beziehung.

Ursula Bischof Scherer



Rüeblimahlküche, die älteste Küche Berns mit René Minder, einzigem Metzger der Zunftgesellschaft heute



Die Zunftgesellschaft zu Metzgern hat ihre sieben Jahrhunderte Geschichte zusammenfassen lassen und ein interessantes, gut lesbares und reich bebildertes Buch herausgegeben:

«Der volle Zunftbecher. Menschen, Bräuche und Geschichten aus der Zunftgesellschaft zu Metzgern Bern.»

Fr. 68.-, zu bestellen bei:

Zunftgesellschaft zu Metzgern Bern, Peter Gurtner, Stubenschreiber, Brünnenstrasse 115, 3018 Bern.

Telefon 031 996 17 17. www.metzgern.ch